



Pädagogische Konzeption der

IBiS–Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge

1. Beschreibung des bisherigen Bildungsangebotes, der Rahmenbedingungen in Zusammenhang mit der Notwendigkeit seiner Weiterführung, Bildungsziele

2. Konzeptionelle Grundlagen der IBiS–Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge

a. Aufnahmeverfahren

b. Leistungsdifferenzierung, Bildungsgänge, Durchlässigkeit

c. Integration/Inklusion

d. Methodische Ausgestaltung nach den pädagogischen Prinzipien Maria Montessoris

e. Beteiligung von Eltern, Schülerschaft und Lehrkräften

3. Praktische Umsetzung

a. Fachkurse, Lektionen und Studienzeit

b. Facharbeiten

c. Leistungsbewertung

d. Zeugnisse

e. Abschlussprüfungen

f. Stoffverteilungspläne für alle Fächer

g. Praxislernen und Betriebspraktika

h. Projektarbeit





i. Umgang mit Förderbedarf

j. Stundentafeln

A. Anlagen

1. Muster Zeugnisformular am Beispiel Jahrgangsstufe 9

2. Stoffverteilungsplan Beispiel Mathematik 7/8

3. Stoffverteilungsplan Beispiel Wirtschaft-Arbeit-Technik 7/8

4. Stundentafeln bis 2019/20

5. Schulinternes Curriculum 2016/17 Muster Studienbuch





1. Beschreibung des bisherigen Bildungsangebotes, der Rahmenbedingungen in Zusammenhang mit der Notwendigkeit seiner Weiterführung, Bildungsziele

Die IBiS-Grundschule „Maria Montessori“ Wittenberge und das Montessori-Kinderhaus der Integrativen Bildungsstätten GmbH (IBiS) bestehen seit 2001 bzw. 2004, damals noch unter der Trägerschaft des Beruflichen Bildungszentrums der Prignitzer Wirtschaft. Sie befinden sich in einem Gebäude, übereinander liegend auf dem Gelände im Horning 9c in Wittenberge. Aktuell sind 22 MitarbeiterInnen in beiden Einrichtungen fest angestellt.

Derzeit werden an der Grundschule 74 Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 6 von 6 Pädagoginnen und 2 Pädagogen unterrichtet, im Hort werden ca. 40 von ihnen durch 3 Erzieherinnen und 1 Erzieher begleitet. 68 Kinder zwischen 0 und 6 Jahren werden im Montessori-Kinderhaus von 9 Erzieherinnen betreut.


Kinderhaus und Grundschule arbeiten sowohl in der pädagogischen Ausrichtung der Arbeit, bei Höhepunkten im Laufe des Jahres wie dem Tag der offenen Tür, bei Festen und beim Übergang von der Kita zur Schule zusammen.

Die geplante IBiS-Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge soll das Angebot im Sinne der Weiterführung des Bildungs- und Entwicklungsweges nach reformpädagogischen Grundsätzen insbesondere Maria Montessoris ergänzen. Es richtet sich aber nicht nur an Kinder unserer bereits bestehenden Einrichtungen und deren Eltern, sondern ist für alle Schülerinnen und Schüler offen, die nach einer praxisorientierten modernen Bildung mit vielfältigen Lernformen und –methoden suchen. Dabei soll die Durchlässigkeit der verschiedenen Bildungsgänge gewahrt bleiben.

Die IBiS-Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge verstehen wir nicht als Konkurrenz, sondern als sinnvolle Ergänzung der Schullandschaft unserer Stadt. Daher sind wir an der Zusammenarbeit mit der Oberschule der Stadt, den Förderschulen, dem Gymnasium und dem Oberstufenzentrum interessiert. Die Kooperation mit weiteren regionalen Partnern wie z.B. der Lebenshilfe Prignitz, kommunalen Einrichtungen und regionalen Unternehmen liegt uns sehr am Herzen, um unseren Schülern und Schülerinnen eine möglichst umfassende, lebendige und lebenspraktische Bildung an unterschiedlichen, auch außerschulischen Lernorten und eine optimale Entfaltung ihrer Persönlichkeit im Sinne eines humanistischen Weltbildes zu ermöglichen. In diesem Sinne starten wir im September 2015 in unserer Grundschule ein Erasmusprojekt mit Schulen aus sieben verschiedenen Ländern Europas mit dem Thema: „Happiness in lifelong learning“.

In unserer inklusiven Grundschule lernen u.a. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sehen und geistige Entwicklung, deren Entwicklung durch Einzelfallhelfer unterstützt wird.

Eng verknüpft sollen die Standorte von Kinderhaus, Grundschule und Oberschule ein Lern- und Lebensort mit Kontinuität sein, der für Kinder aller Altersstufen unterstützende Entwicklungsbedingungen entsprechend ihren individuellen Neigungen und Fähigkeiten bietet.





2. Konzeptionelle Grundlagen der IBiS–Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge

a. Aufnahmeverfahren

Grundsätzlich können an der IBiS – Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge alle Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden, die die notwendigen Voraussetzungen entsprechend dem Schulgesetz des Landes Brandenburg erfüllen. Sobald Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern Interesse an der Aufnahme in die Oberschule bekundet haben, werden sie zu einem persönlichen Gespräch mit der Schulleitung eingeladen, um die individuellen Voraussetzungen zu klären. Dabei spielen neben den bisher erworbenen Kompetenzen auch die Lernerfahrungen und die Motivation für den Besuch einer Montessori-Oberschule eine Rolle. Besondere Berücksichtigung finden Schüler und Schülerinnen, die bereits unsere Montessori-Grundschule besucht haben oder deren Geschwister ebenfalls eine unserer Einrichtungen besuchen.


Sollte ein Schüler/eine Schülerin während des laufenden Schuljahres aus verschiedenen Gründen eine Aufnahme beantragen, so wird nach einem Gespräch mit Eltern, der Schülerin oder des Schülers und der Schulleitung eine Probezeit vereinbart. In einem anschließenden Auswertungsgespräch werden dann die weiteren Aufnahmebedingungen abschließend geklärt.


b. Leistungsdifferenzierung, Bildungsgänge, Durchlässigkeit

Die pädagogische Arbeit an der IBiS – Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge orientiert sich an den jeweils gültigen Rahmenplänen des Landes Brandenburg.

Entsprechend den Intentionen von Maria Montessori wird der Unterricht an der IBiS–Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge in bildungsgangübergreifenden Klassen (integratives System) organisiert. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 wird eine jahrgangsübergreifende Klasse gebildet. Um allen Schülern die Möglichkeit zu gewähren, den von ihnen angestrebten Bildungsgang Berufsbildungsreife, Erweiterte Berufsbildungsreife, Fachoberschulreife oder die Berechtigung zum Besuch der GOST zu erreichen, wird der Stoff in allen Fächern auf zwei Anspruchsebenen (A - grundlegende allgemeine Bildung und B - erweiterte allgemeine Bildung) dargeboten und in den Klassenstufen 9 und 10 keine jahrgangsübergreifende Klasse angeboten. Entsprechend den Fähigkeiten, Leistungen und Neigungen kann individuell auch eine vertiefte allgemeine Bildung vermittelt werden. Um die Lern- und Leistungsentwicklung jedes Schülers genau erfassen und bewerten zu können, bleiben die Schülerinnen und Schüler innerhalb ihrer jahrgangsübergreifenden Klasse (7 und 8) der entsprechenden Jahrgangsstufe zugeordnet.

Die individuellen Bildungsziele werden erstmals am Ende des ersten Halbjahres der 7. Jahrgangsstufe in Eltern-Lehrer-Schüler-Gesprächen ermittelt und bilden die Grundlage für die vorläufige Eingliederung aller Schüler in interne Lerngruppen entsprechend der zwei Anspruchsebenen durch die Klassenkonferenz. Im weiteren Verlauf des Schulbesuchs finden halbjährlich nach den Klassenkonferenzen zur Überprüfung der angestrebten Bildungsziele und damit der Zuordnung zu den internen Lerngruppen obligatorische Eltern-Lehrer-Schüler-Gespräche statt, in denen die individuellen Bildungsziele aktualisiert werden.





Durch die flexible Unterrichtsorganisation und die individuelle Gestaltung der Lern- und Arbeitsmethoden an der IBiS -Oberschule, wie weiter unten beschrieben, ist jederzeit eine Anpassung des Bildungsziels an den jeweiligen Leistungsstand einzelner Schülerinnen und Schüler gewährleistet. Damit wollen wir im Sinne Maria Montessoris jedem unserer Schüler die selbstbestimmte Entwicklung seiner ganzheitlichen Persönlichkeit entsprechend seinem „inneren Bauplan“ ermöglichen.

c. Integration/Inklusion

Maria Montessoris pädagogischer Ansatz geht von der Betrachtung der individuellen Voraussetzungen in der Persönlichkeit des Kindes aus. Aufgabe des Lehrers ist es nach ihren – und damit unseren – Vorstellungen, dem Kind „entsprechende“ Bedingungen für eine selbst gesteuerte Entfaltung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten durch aktives Handeln zu ermöglichen. Die sogenannte „vorbereitete Umgebung“ gestaltet der Lehrer nach den von ihm durch genaue Beobachtung ermittelten individuellen Erfordernissen der Schüler und Schülerinnen, und er bietet durch eine ausgewogene Einteilung von Freiraum für aktive Lernarbeit und lenkende Begleitung die Grundlage für größtmögliche und nachhaltige Lernerfolge.

Durch diese von vornherein sehr differenzierte Betrachtungsweise der Schülerpersönlichkeit vermeiden wir eine Kategorisierung und öffnen unsere Schule Lernenden mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen, seien es Menschen mit besonderen Begabungen und Fähigkeiten oder solche, bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde.

Unsere Kinder haben verschiedenste soziale Hintergründe und Lernvoraussetzungen. Neben den individuellen Lernwegen wird unsere Oberschule das soziale Lernen in den Fokus stellen. Toleranz, Akzeptanz, die Entwicklung des Selbstbewusstseins und ein faires Miteinander in den Lerngruppen werden entwickelt und gefördert.


d. Methodische Ausgestaltung nach den pädagogischen Prinzipien Maria Montessoris


Die Montessori-Erziehung an unserer Schule kennt folgende Formen des Lernens:

- a. Studienzzeit - freie Arbeit (allein, mit Partner und in Kleingruppen)
- b. Projektarbeit an unterschiedlichen Lernorten mit Praxisbezug
- c. Lektionen zu konkreten Lerninhalten (einzeln, in kleineren und größeren Gruppen) als offenes und verbindliches Angebot
- d. Fachkurse zu speziellen Lerninhalten

Nach Montessori sind das Erwachen der spontanen Aktivität beim Kind und die konzentrierte Arbeit abhängig von der Freiheit, die man ihm lässt.

Die Freiarbeit ist die zentrale Arbeitsform in der Montessori-Erziehung an unserer Schule. In der freien Arbeit können die Schüler ihre Selbsttätigkeit, Konzentrationsfähigkeit, das Lernen in Zusammenhängen und soziale Umgangsformen am besten entwickeln. Um das gegenüber der Grundschule gestiegene Niveau der Lernkompetenzen auch nach außen zu unterstreichen, wird diese freie Arbeit „**Studienzzeit**“ genannt.





Die Studienzeit verlangt ein hohes Maß an Disziplin und Ordnung, damit andere Schüler nicht in ihrer Arbeit gestört werden und die Materialien für alle Schüler verwendbar und auffindbar bleiben.

Nicht jeder ist den hohen Anforderungen gleichermaßen und von Anfang an gewachsen. Immer wird es junge Menschen geben, die es noch nicht gelernt haben, sich frei zu entscheiden, sich auf eine Arbeit einzulassen bzw. das für sie geeignete Arbeitsmittel allein zu finden. Hier ist es die Aufgabe der Lernbegleiter, behutsam und geduldig dabei zu helfen, eine eigenständige Arbeitsweise zu entwickeln.

Ganzheitliches, handelndes Lernen erfüllt die Grundbedürfnisse aller Altersstufen. Diesem Bedürfnis wird besonders das Arbeiten in **Projekten** gerecht. Auch hier stimmen die Vorstellungen der Montessori-Pädagogik mit den Forderungen der Rahmenlehrpläne in Brandenburg überein.


Projekte vereinigen grundsätzlich mehrere Fachgebiete bzw. den gesamten Fächerkomplex. Dies erfordert ein hohes Maß an Vorbereitung und Zusammenarbeit aller Beteiligten, insbesondere auch der Pädagogen aus den unterschiedlichen Fachbereichen, wobei die Schüler in die Planung mit einbezogen werden.


Bei der Entwicklung von Projektarbeit an der IBiS- Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge stehen die Interessen der Schüler und Schülerinnen im Vordergrund. Der soziale Rahmen im Projektunterricht ist nicht auf den Klassenverband beschränkt. Häufig arbeitet an einem Projekt die ganze Schule oder mindestens eine Schulstufe mit. Die Lernenden sind hier besonders zur intensiven Zusammenarbeit, zur Reflexion und zur verbalen Auseinandersetzung aufgefordert. Dieser Form des Lernens wird der höchste Grad an sozialem Lernen, an Entwicklung zur Schaffensfreude und an Eigeninitiative zugeschrieben.

Wir streben an, dass Projekte mit unter der Regie der Schülerinnen und Schüler stattfinden. Dann nehmen die Lernbegleiter im Sinne Montessoris zunehmend die Rolle des Begleiters und Unterstützers an.

Die staatliche Montessori-Oberschule in Potsdam hat mit der Idee des praktischen Lernens am Schlänitzsee einen erstaunlichen Weg der Bildung erprobt. Kinder in der Pubertät wollen vor allem kommunizieren und sich eigenverantwortlich in Theorie und Praxis erproben. Dieser Idee wollen wir uns anschließen.

Mit einem etwa 4 ha großen Gelände der Lebenshilfe Prignitz in Klein Lüben (ca.15 km entfernt) steht uns ein Areal zur Verfügung, auf dem Kinder und Jugendliche lebensnahe theoretische und praktische Kenntnisse erwerben können. Der Aufbau einer kleinen Landwirtschaft, der Abriss und der Neubau eines Hauses, die Verwirklichung von Kunstprojekten sind in Planung. Dabei arbeiten Jugendliche und Erwachsene Hand in Hand gleichberechtigt zusammen. Der Bezug zu den jeweils aktuellen Rahmenplänen wird dabei beachtet. Die Projekte werden langfristig und in überschaubaren Kleinprojekten geplant. Nach einem gemeinsamen Brainstorming aller beteiligten Schüler und Lehrer werden die Ideen der Kinder einzelnen Themenbereichen zugeordnet und daraus Aufgaben abgeleitet, welche die Schüler in Gruppen oder auch einzeln nach eigener Wahl bearbeiten können. Dafür stehen dann die Lehrkräfte als fachliche und methodische Berater zur Verfügung. Die Ergebnisse aus allen Bereichen werden in einer gemeinsamen Veranstaltung präsentiert, so dass sie allen zugänglich werden. Eine nicht





vollständige beispielhafte Übersicht über die möglichen zu bearbeitenden Themen entsprechend den aktuellen und kommenden Rahmenlehrplänen für die Jahrgangsstufen 7/8 befindet sich in der Anlage.

Lektionen sind als Arbeitsform ebenso wichtig wie die freie Arbeit. Sie dienen der Erarbeitung und Festigung von Lerninhalten, die sich aus dem Stoffverteilungsplan ergeben. Viele dieser Lerninhalte werden bereits in der freien Arbeit mit den Materialien und konkreten Aufgabenstellungen selbsttätig erarbeitet. In der Lektion vermittelt der Fachlehrer Impulse, Motivationen und Handlungsstrategien zu einem konkreten Thema, Ziel ist die weitere aktive Auseinandersetzung damit während der Studienzeit. Der Überblick des Lehrers über die individuellen Lernstände ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung, da er dann die Lektionen entsprechend dem Lernniveau der Kinder in Kleingruppen anbietet.

Fachkurse zu den wichtigsten Schwerpunkten der Rahmenpläne in allen Fächern gewährleisten eine umfassende Vermittlung des grundlegenden Wissens und sind für alle Schüler verpflichtend. Aus ihnen ergeben sich Anregungen für die weitere Beschäftigung mit den Themen während der Studienzeit, darüber hinaus vermitteln sie einen wichtigen Teil fachlicher Kompetenzen als Basis für das selbstgesteuerte Lernen.


Der Altersmischung von Lerngruppen kommt nach Ansicht Montessoris eine besondere Bedeutung zu: Entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen und sensiblen Phasen entwickeln sich junge Persönlichkeiten sehr unterschiedlich und erreichen natürlicherweise einen bestimmten Lernstand zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Daher sollte es den Lernenden über das Dogma eines festgelegten Lebensalters hinweg möglich sein, Partner für ihre Arbeit zu finden und sich deren Hilfe zunutze zu machen bzw. selbst zum Helfer werden zu können. Dem kommen wir durch unsere jahrgangsübergreifende Klassenbildung (7 und 8) und die Öffnung der Lektionen und des Projektunterrichts für mehrere Altersgruppen entgegen. Die Bildung klasseninterner Lerngruppen entsprechend der Leistungsdifferenzierung und unabhängig vom Jahrgang wird dadurch erleichtert.


e. Beteiligung von Eltern, Schülerschaft und Lehrkräften

An der IBiS – Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge (im Antragsverfahren) ist die Mitwirkung von Eltern, Schülern und Lehrkräften wichtige Voraussetzung dafür, dass pädagogische Prozesse gestaltet werden können und die Organisation des Schulalltags funktioniert. Das Mitwirken aller an Schule Beteiligten wünschen und unterstützen wir.

Mitwirkung und Arbeit zur Mitgestaltung der Schule wird durch die Tätigkeit in unterschiedlichen Gremien realisiert, kann aber auch unmittelbar wahrgenommen werden. Die unmittelbare Mitwirkung mit den Pädagogen und Jugendlichen erfolgt z.B. in Form von pflichtigen, konkreten Gesprächen zum eigenen Kind, zur Leistungsbewertung oder durch die Teilnahme an Schulprojekten.

Die Elternmitwirkung in der Schule schafft Transparenz und stellt eine Möglichkeit dar, die Schulgemeinschaft zu stärken und unser pädagogisches Konzept in der Praxis weiterzuentwickeln. Eltern und Lehrkräfte werden dabei eng zusammenarbeiten. Methoden der Umsetzung sind der offene und regelmäßige





Informationsaustausch wie z.B. regelmäßige Informationsbriefe (per Mail), die Webseite, Eltern-Kind-Pädagogen-Gespräche, Lehrersprechstunden (Angebot 1 x wöchentlich), Elternseminare, Unterrichtsbesuche und natürlich die Arbeit in den Gremien (Elternversammlungen, Klassenkonferenzen, Elternkonferenzen, und Schulkonferenzen).

Wir beziehen Eltern in das tägliche Schulleben ein und werden von ihnen unterstützt bei:

- Schulprojekten
- Festen und Feiern
- Tagen der offenen Tür
- der Durchführung von Arbeitsgemeinschaften
- Klassenfahrten

Als gewählte Elternvertreter können Eltern auf mehreren Ebenen mitwirken und mitbestimmen.

Eltern jeder Klasse wählen 2 Elternsprecher. Elternvertreter können beratend in der Klassenkonferenz, in der Lehrerkonferenz und in den Fachkonferenzen vertreten ein.

Die gewählten Klassenelternsprecher bilden die Elternkonferenz, die aus ihrer Mitte 2 Schulelternsprecher, Vertreter für die Schulkonferenz, die Lehrerkonferenz und die Kreiselternvertretung wählen.


Die Schulelternkonferenz hat Mitbestimmungsrecht bei pädagogischen und schulorganisatorischen Fragen, Anhörungsrecht und Informationsrecht über alle wesentlichen Angelegenheiten des Schullebens. Die Schulelternsprecher sind Ansprechpartner für Eltern, Lehrkräfte und die Schulleitung. Regelmäßig informiert die Schulleitung die Schulelternsprecher über Vorhaben, Projekte u.a. Gemeinsam werden Höhepunkte, Projekte und Lernarrangements vorbereitet. In der Schulkonferenz entscheiden die Eltern mit den Jugendlichen, den Pädagogen und dem Schulträger u.a. über Änderungen am Schulkonzept.


Mitwirkung der Eltern realisiert sich auch über die Organisation in unserem Förderverein.

Die Lehrkräfte beteiligen sich an der Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes im Schulalltag und entwickeln methodisch-didaktisches Herangehen in der täglichen pädagogischen Arbeit weiter. Das tun sie ganz intensiv:

- als Vertreter in der Schulkonferenz
- bei der Arbeit in der Lehrerkonferenz
- durch konstruktive Arbeit in den Klassenkonferenzen und Fachkonferenzen
- beim „Pädagogischen Wochenende“ (1 x jährlich)
- durch Nutzung regelmäßiger interner und externer Weiterbildungsangebote

Unsere Lehrkräfte sind intensiv beteiligt an der Weiterentwicklung der Studienbücher und Curricula, an der Entwicklung von Montessori-Materialien, beim Akquirieren und Einbeziehen externer Kooperationspartner und bei der Ideenfindung, Vorbereitung und Durchführung von Projektwochen.





Die Schüler der IBiS-Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge haben alle Rechte der Meinungsfreiheit (im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben durch das Schulgesetz), sie können sich mit Ideen und Vorschlägen konkret in die pädagogische und organisatorische Arbeit der Schule einbringen und in den Gremien mitarbeiten. Sie wählen ihre Klassensprecher und diese dann die Schülersprecher der Schule, die die Interessen der Schüler der Schule vertreten und beratend in den Gremien der Eltern und der Lehrer mitarbeiten können. Die Klassensprecher arbeiten regelmäßig in der Schülerkonferenz.

Die Schüler übernehmen die Organisation der Schulbibliothek und bereiten maßgeblich den „Tag der offenen Tür“ mit vor.

Mit Genehmigung des Betriebes der Ersatzschule wird die Arbeit der Gremien langsam wachsen, da wir mit der 7.Jahrgangsstufe beginnen und erst 2020 als „ganze“ Oberschule agieren.


3. Praktische Umsetzung


Grundlage unserer Arbeit sind neben den gültigen Gesetzen und Verordnungen des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport insbesondere die jeweils gültigen Rahmenlehrpläne des Landes Brandenburg für die Sekundarstufe I. Auf dieser Basis wird für jedes Fach der Stundentafel ein Stoffverteilungsplan erarbeitet, der neben den Unterrichtsthemen auch die Art der Vermittlung/Lernform und Verweise auf die entsprechenden Lernmaterialien enthält. Im schulinternen Curriculum werden jährlich besondere Entwicklungsschwerpunkte in der pädagogischen Arbeit festgelegt.

Die Klassen der IBiS-Oberschule werden jahrgangsübergreifend für die Klassenstufen 7/8 organisiert. Entsprechend den angestrebten Bildungsabschlüssen und den damit verbundenen Fachleistungsdifferenzierungen, die durch die halbjährlichen Klassenkonferenzen überprüft werden, erfolgt die Bildung interner Lerngruppen, die auf unterschiedlichen Anspruchsebenen A und B unterrichtet werden. Grundlage für die Entscheidung der Klassenkonferenz bzgl. der Zuordnung zu den internen Leistungsgruppen zur Fachleistungsdifferenzierung bilden die erbrachten Leistungsnachweise, die ausschließlich aus diesem Anlass von Prozentzahlen entsprechend der VV Leistungsbewertung in Noten umgerechnet werden. Diese Noten werden im Eltern-Lehrer-Schüler-Gespräch bekannt gegeben.

a. Fachkurse, Lektionen und Studienzeit

Fachkurse gibt es für alle Fächer der Stundentafel, die Teilnahme ist für alle Schüler verpflichtend. Hier werden die im fachspezifischen Stoffverteilungsplan ausgewiesenen Inhalte in internen Lerngruppen entsprechend der Fachleistungsdifferenzierung vom Fachlehrer vermittelt. An den Fachkursen nehmen in der Jahrgangsstufe 7/8 jeweils die Schüler der Doppeljahrgangsstufe teil. Daraus ergibt sich, dass diese Schüler in einem Schuljahr das gleiche Wissen aus dem Stoffverteilungsplan erarbeiten. Im Folgejahr werden dann die weiteren





Inhalte des Stoffverteilungsplanes vermittelt. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 wird jahrgangskonform unterrichtet. Aus den erzielten Noten in Klassenstufe 9 oder 10 am Ende des Schuljahres errechnen sich die jeweils erreichten Abschlüsse - Berufsbildungsreife nach Jahrgangsstufe 9 und erweiterte Berufsbildungsreife, Fachoberschulreife oder Berechtigung zum Besuch der GOST nach der Jahrgangsstufe 10.

Als offene Lernform bieten wir kleine Lektionen von 10-20 Minuten auf zwei unterschiedlichen Anspruchsebenen A und B als Programme während der Studienzeit an. Die Fachlehrer führen Buch über diese Programme, gewährleisten den Überblick über die Teilnahme von Schülern.

Während der Studienzeit bearbeiten die Schüler die Themen aus den Stoffverteilungsplänen möglichst selbstständig und eigenverantwortlich. Dabei steht ihnen stets mindestens ein Lernbegleiter zur Seite, um bei auftretenden Schwierigkeiten Hilfestellungen zu leisten und Unterstützung bei der Organisation und Strukturierung der Lernphasen zu geben. Für alle Fächer stehen den Schülern in dieser Lernform Materialien auf zwei Anspruchsebenen mit Selbstkontrollmechanismen zur Verfügung, um auch hier die Fachleistungsdifferenzierung zu gewährleisten.

Die Lernbereiche „Naturwissenschaften“, bestehend aus den Fächern Physik, Chemie und Biologie (Jahrgangsstufe 7/8), und „Gesellschaftswissenschaften“, bestehend aus den Fächern Politische Bildung, Geschichte und Geografie (Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10) werden fächerverbindend unterrichtet.


b. Facharbeiten


Nach der Bearbeitung eines komplexen Lernthemas können die Schüler anhand einer Facharbeit ihre Lernergebnisse überprüfen. Die Facharbeiten sind ebenfalls in den fachspezifischen Curricula ausgewiesen und können je nach Leistungsstand von den Schülern individuell und zu einem selbstgewählten Zeitpunkt während der Studienzeit bearbeitet werden. Für die Vorgaben zu den Facharbeiten und deren Auswertung ist der jeweilige Fachlehrer zuständig. Gemeinsam mit ihm werden in einem Gespräch das Ergebnis ausgewertet und eventuell Schlussfolgerungen für die weitere Vorgehensweise gezogen. Anhand einer Punktwertung wird ein prozentuales Ergebnis ermittelt und in das Studienbuch übertragen.

c. Leistungsbewertung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung an der IBiS-Oberschule „Maria Montessori“ Wittenberge werden durch die Lehrerkonferenz am Beginn eines Schuljahres in Bezugnahme auf die VV Leistungsbewertung beschlossen und durch die Schulkonferenz bestätigt und sind für alle Lehrkräfte verbindlich. Dazu gehören die Art der Leistungsermittlung, der Leistungsbeurteilung und der Mitteilung an Schüler- und Elternschaft.

Regelmäßige Auswertungen in den Klassen-, Fach- und Lehrerkonferenzen zur Durchführung der Leistungserfassung und zu den Ergebnissen in den einzelnen Fächern dienen der ständigen Überprüfung und Verbesserung der Qualität der Unterrichtsgestaltung.





Nach Maria Montessori ist die genaue Beobachtung jedes einzelnen Kindes die Voraussetzung für die Erfassung seines individuellen Entwicklungsstandes, seiner Interessen und Neigungen sowie seiner Leistungsfähigkeit. Erst danach kann der Pädagoge die Lernumgebung mit den Arbeitsmaterialien und Anforderungen auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler abstimmen, um so eine größtmögliche Annäherung von Leistungsfähigkeit und erbrachten Leistungen zu erreichen.

Die Vergleichbarkeit von Schülerleistungen wird durch die Festlegung einheitlicher Beobachtungskriterien und daraus abgeleiteter Bewertungskriterien gewährleistet, diese werden in den entsprechenden Fachgremien fachbezogen konkretisiert und daraus Richtlinien zur Ermittlung des Leistungsstandes entwickelt.

Neben den Facharbeiten, die individuell von jedem Schüler während der Studienzeit angefertigt werden können, dienen unter anderem Klassenarbeiten in jedem Fach als schriftliche Leistungsnachweise. Diese werden vom Fachlehrer auf verschiedenen Anspruchsebenen für die internen Lerngruppen angeboten, rechtzeitig angekündigt und während der Fachkurse von allen Schülern zur gleichen Zeit geschrieben, nachdem ausreichend Vorbereitungsmöglichkeiten eingeräumt wurden. Die entstehende Prüfungssituation soll die Konzentration auf das Wesentliche zu einem bestimmten Zeitpunkt sowie das Arbeiten unter einem gewissen Maß an Leistungsdruck trainieren und die Schüler so auf eine zukünftige Berufsausbildung oder ein Studium vorbereiten.

Das Ergebnis von schriftlichen Arbeiten wird in der Doppeljahrgangsstufe 7/8 in Form einer schriftlichen Einschätzung unter Beachtung insbesondere von Nr. 6 Absatz (6) VV Leistungsbewertung dargestellt, zusätzlich kann es prozentual anhand eines Punktesystems ermittelt und ins Studienbuch eingetragen werden.

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 erfolgt die Leistungsbewertung durch Noten gemäß der VV Leistungsbewertung.


Weitere Bewertungsbereiche, die in die abschließenden Leistungsbewertungen eingehen, sind neben schriftlichen Arbeiten und Lernerfolgskontrollen auch die Leistungen bei der Mitarbeit im Unterricht, in der Studienzeit und praktische Leistungen, wie sie zum Beispiel beim Praxislernen im Fach WAT entstehen.


Zum Beginn jedes Schulhalbjahres finden Zielgespräche statt. Hier beschreiben die Kinder ihre Lernziele, die Methoden die sie anwenden, um diese Ziele zu erreichen und die Unterstützung, die sie erwarten.

Über alle Schuljahre hinweg führt jeder Schüler ein Studienbuch, in das neben einer Übersicht über den Lernstoff der erteilten Fächer alle Leistungsnachweise und Beurteilungen Eingang finden. So haben Eltern und Schüler jederzeit die Möglichkeit, sich über die erbrachten Leistungen zu informieren. Parallel dazu führen sowohl Klassen- als auch Fachlehrer Buch über die erbrachten Leistungsnachweise. Außerdem bieten alle Fach- und Klassenlehrkräfte regelmäßig Sprechstunden an, die der Information der Eltern über eventuelle Veränderungen des Leistungsstandes ihres Kindes dienen.

d. Zeugnisse

Zum Ende des ersten Halbjahres und am Schuljahresende erhalten alle Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 eine schriftliche Information zur Lernentwicklung in Form eines Zeugnisses. Diese wird vom Klassenlehrer in Zusammenarbeit mit den





Fachlehrern erstellt und enthält neben Aussagen zum Lern- und Sozialverhalten differenzierte Angaben zum Leistungsstand und zur Lernentwicklung in den einzelnen Fächern und Lernbereichen.

Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 erhalten zum Halbjahr und am Ende des Schuljahres ein Notenzeugnis mit dem entsprechenden Vermerk des Bildungsabschlusses.

Dabei gehen die Ergebnisse von schriftlichen Arbeiten gemäß Nummer 8 VV Leistungsbewertung mit 50 % in alle abschließenden Leistungsbewertungen ein.

Ein Muster für ein Zeugnis am Schuljahresende der 9. Jahrgangsstufe befindet sich in der Anlage.

e. Abschlussprüfungen

In den Abschlussprüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 weisen die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe ihre während der Schulzeit erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten nach. Für ihre Durchführung wird ein Prüfungsausschuss gebildet, dem ein Mitglied der Schulleitung sowie zwei der unterrichtenden Lehrkräfte angehören. Der Prüfungsvorsitzende beruft Fachausschüsse, die mit der Durchführung der mündlichen Prüfung in den entsprechenden Fächern betraut werden.

Schülern mit einer erheblichen Sprachauffälligkeit, Sinnes- oder Körperbehinderung wird entsprechend den Empfehlungen des Förderausschusses auf Antrag der Eltern vom eingesetzten Prüfungsausschuss ein angemessener Nachteilsausgleich gewährt.


Die Abschlussprüfungen können neben den obligatorischen schriftlichen Prüfungen in Deutsch, Mathematik und Englisch und der mündlichen Prüfung in der zweiten Fremdsprache bis zu drei freiwillige mündliche Zusatzprüfungen umfassen, wenn dadurch ein bisher nicht erreichter Abschluss erworben werden kann. Die Entscheidung darüber trifft auf Antrag der Schüler und mit Zustimmung der Eltern der Prüfungsausschuss.


Das Prüfungsverfahren wird in allen Belangen gemäß der Regelungen der Sek I-V und der VV Sek I-V vom 02.08.2007 durchgeführt.

f. Stoffverteilungspläne für alle Fächer

Die Stoffverteilungspläne für alle Pflichtfächer, Wahlpflichtfächer und Fremdsprachen sowie Schwerpunkt- und Wahlfächer werden gemäß der VV-Rahmenlehrplan und curriculare Materialien in der Fassung vom 23.07.2015 von den Fachlehrern gemeinsam mit der Schulleitung erarbeitet und jährlich den aktuellen Erfordernissen angepasst.

Sowohl in der Jahrgangsstufe 7/8 als auch in der Jahrgangsstufe 9/ 10 sollen die Fächer Geografie, Geschichte und politische Bildung zum Lernbereich Gesellschaftswissenschaften und in der Jahrgangsstufe 7/8 die Fächer Physik, Biologie und Chemie zum Lernbereich Naturwissenschaften zusammengefasst werden. Dabei werden die schulinternen Pläne für die Lernbereiche Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften fächerübergreifend aus den zugehörigen Rahmenlehrplänen der Einzelfächer erstellt. In allen





Stoffverteilungsplänen finden sich Querverweise zur Vernetzung mit anderen Unterrichtsfächern.

g. Praxislernen und Betriebspraktika

In unserer Region gibt es verschiedene Unternehmen mit denen wir kooperieren. Die IBiS GmbH ist eine „Tochterfirma“ der Lebenshilfe Prignitz. Diese besitzt verschiedene Werkstätten mit handwerklicher, sozialer oder verwaltungstechnischer Ausrichtung. Unsere Schüler nutzen neben anderen Unternehmen der Region diese Werkstätten in ihrer Oberschulzeit, um sich zu erproben und selbstständig ihre Stärken und Schwächen zu erkennen. Dieses praktische Tun erleichtert die spätere Berufsfindung.


An der IBiS-Oberschule „Maria Montessori“ wird dazu das Pflichtfach Wirtschaft-Arbeit-Technik pro Halbjahr einmal als epochale Unterrichtseinheit über eine Woche vermittelt.

In dieser Woche wird es pro Unterrichtstag jeweils einen Block von zwei Stunden WAT-Fachunterricht und vier Stunden WAT-Praxislernen gemäß der Vorschriften für das Praxislernen (Anlage 1 der VV Sek I-V) geben. Ziel in den Jahrgangsstufen 7 und 8 ist insbesondere das Sammeln von ersten Erfahrungen in der Arbeitswelt und die Erprobung verschiedener Anforderungen in unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen. Der Stoffverteilungsplan für dieses Fach weist u. a. die Kompetenzen aus, die während des Praxislernens entwickelt werden sollen. In Absprachen mit den verantwortlichen Mitarbeitern am Praxislernort werden diese kommuniziert und ihre Vermittlung durch die Lernbegleiter der IBiS-Oberschule überprüft. Jeder Schüler fertigt im Anschluss eine Facharbeit nach vom Fachlehrer für WAT vorgegebenen Kriterien an, die im fachspezifischen Stoffverteilungsplan (siehe Anlage) verankert werden.

In der 9. Jahrgangsstufe wird im ersten Schulhalbjahr anstelle der epochalen Unterrichtseinheit ein zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum durchgeführt. Dieses wird durch eine Elternversammlung sowie Lektionen während der Studienzeit vorbereitet und ist im fachspezifischen Curriculum ausgewiesen. Im zweiten Schulhalbjahr der 9. Jahrgangsstufe und in der zehnten Jahrgangsstufe wird das Fach wie oben beschrieben als epochale Unterrichtseinheit mit Praxislernanteilen über eine Woche vermittelt, die Schüler wählen zwischen verschiedenen Praxislernorten entsprechend ihres angestrebten weiteren Berufsweges.

h. Projektarbeit

In der Klassenstufe 7 wie auch der folgenden sind vier Wochenstunden an zwei Tagen als Projektarbeitszeit ausgewiesen. In Absprache der Lehrerkonferenz werden dafür einzelne geeignete Themen aus dem Unterrichtsportfolio herausgenommen und als längerfristige Projektaufträge angeboten. Die Schüler sollen hier zwischen mehreren Themen wählen und diese dann in kleineren Projektgruppen fächerverbindend in großer Eigenständigkeit bearbeiten können. Besonderer Wert wird dabei auf die Datenerhebung und -verarbeitung (vgl. RLP Mathematik) und die fachgerechte Diskussion und Präsentation der Ergebnisse (vgl. RLP Deutsch Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören) gelegt.



i. Umgang mit Förderbedarf

Die Montessori-Pädagogik bietet durch ihre inhaltliche Konzeption - bei entsprechender sonderpädagogischer Unterstützung - besonders gute Möglichkeiten für die gemeinsame Bildung und Erziehung von leistungsstarken und lernschwachen, behinderten und nicht behinderten Menschen. Die soziale Integration erfolgt durch Helfen und Sich-helfen-lassen im Einklang mit dem Schulleben von selbst. Daher ist die Aufnahme von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in unsere Schule selbstverständlich. Die Hilfen werden entsprechend den Bedürfnissen für jeden Schüler individuell organisiert und in Förderplänen dokumentiert.

j. Stundentafeln

Die Stundentafeln für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 befinden sich in der Anlage. Grau unterlegte Unterrichtsstunden sind für die Studienzeit vorgesehen, aus welchen Stunden der Stundentafel lt. Sek I-V sie sich speist, ist zu jeder Zeiteinheit notiert. Die Schüler bleiben innerhalb der jahrgangsübergreifenden Klasse 7/8 eindeutig ihrer Jahrgangsstufe 7 oder 8 zugeordnet.

Weitere Erläuterungen zu den Stundentafeln der Schuljahre 2016/17 bis 2019/20:

- Die **Studienzeit** ist von Fachlehrkräften betreute Arbeits- und Lernzeit, in der selbstständig an aus den Fachkursen resultierenden und individuellen abgesprochenen Aufgaben gearbeitet wird. Es wird abgesichert, dass jede für die in die Studienzeit einfließenden Fächer zuständige Fachlehrkraft mindestens einmal pro Woche als Betreuung in der Studienzeit zur Verfügung steht bzw. als Ansprechpartner während dieser Zeit erreichbar ist.
- In der ausgewiesenen **Projektarbeitszeit** bearbeiten die Schüler in selbst gewählten Projektgruppen komplexere Themenstellungen fächerverbindend über einen längeren Zeitraum (z. B. das ganze Jahr/ein Halbjahr). Vorgegebene Kriterien (wie fächerverbindende Themenvorschläge, Vorgaben zur Arbeitsweise, zu Anteilen der Einzelnen am Gesamtergebnis, zu Präsentationsformen usw....) werden von den jeweiligen Betreuungslehrern vermittelt und ihre Einhaltung überwacht. Ziele sind hierbei eine möglichst große Eigenverantwortung der Schüler bei der Wahl der Themen, Mittel und Methoden sowie die vertiefte Aneignung von Kenntnissen in einem speziellen Wissensgebiet.
- **Schwerpunktstunden** werden von den Schülern individuell gemäß §11 Abs. 4 Sek I-V für die Verstärkung der Lernarbeit in selbst gewählten Fächern der Stundentafel unter Begleitung/Beratung der verantwortlichen Fachlehrer innerhalb der Studienzeit genutzt.
- **Wahlpflichtunterricht** wird in den Fächern Französisch, WAT und Naturwissenschaften (hier mit anderem Schwerpunkt als in den jeweiligen Pflichtfächern) angeboten und findet bei mindestens vier Teilnehmern statt. Sollte die Teilnehmerzahl unterschritten werden, werden die Schüler des betroffenen Angebots auf die anderen beiden umgelenkt.

- Für die im Folgenden dargestellten Stoffverteilungen der verschiedenen RLP eines Fachbereichs innerhalb einer Doppeljahrgangsstufe werden schulinterne Stoffverteilungspläne für jedes Schuljahr durch die zuständigen Fachlehrkräfte des Fachbereichs ausgearbeitet:
- Im Fachbereich **Naturwissenschaften** werden im Schuljahr 2016/17 die Rahmenlehrpläne Biologie und Chemie der Doppeljahrgangsstufe 7/8 vollständig abgedeckt.
- Im Fachbereich **Gesellschaftswissenschaften** werden im Schuljahr 2016/17 der Rahmenlehrplan Geschichte der Doppeljahrgangsstufe 7/8 vollständig und Politische Bildung 7/8 in Teilen abgedeckt.
- Im Fach **Kunst** wird im Schuljahr 2016/17 der Rahmenlehrplan der Doppeljahrgangsstufe 7/8 vollständig abgedeckt.
- Im Fachbereich **Naturwissenschaften** wird im Schuljahr 2017/18 der Rahmenlehrplan Physik der Doppeljahrgangsstufe 7/8 vollständig abgedeckt.
- Im Fachbereich **Gesellschaftswissenschaften** werden im Schuljahr 2017/18 der Rahmenlehrplan Geografie der Doppeljahrgangsstufe 7/8 vollständig und Politische Bildung 7/8 in Teilen abgedeckt.
- Im Fach **Musik** wird im Schuljahr 2017/18 der Rahmenlehrplan der Doppeljahrgangsstufe 7/8 vollständig abgedeckt.
- Im Fachbereich **Gesellschaftswissenschaften** wird im Schuljahr 2018/19 der Rahmenlehrplan Geografie der Doppeljahrgangsstufe 9/10 vollständig und Teile des RLP Politische Bildung 9/10 teilweise abgedeckt.
- Im Fachbereich **Gesellschaftswissenschaften** werden im Schuljahr 2019/20 der Rahmenlehrplan Geschichte der Doppeljahrgangsstufe 9/10 vollständig und Politische Bildung 9/10 in Teilen abgedeckt.
- **Wahlunterricht** in einer dritten Fremdsprache wird ab Klasse 9 angeboten.
- In den Stundentafeln sind zwei zusätzliche Unterrichtsstunden (mit * gekennzeichnet) als Ausgleich für die wegfallenden Fachstunden der Stundentafel in den zwei epochalen WAT-Wochen aufgeführt. In den Ausgleichsstunden werden anteilig Inhalte aus den unterschiedlichen Fachbereichen vermittelt.

k) Aussagen zu Vertretungsregelungen

An der IBiS – Oberschule Wittenberge wird der Vertretungsunterricht nach folgenden Grundsätzen geregelt.

1. fachgerechte Vertretung
2. fachgerechte Vertretung durch Nichtfachlehrer nach Zuarbeit durch Fachlehrer
3. nicht fachgerechte Vertretung
4. Verzicht auf Teilungsunterricht